

# Ungeplanter Witz zündet nicht immer

## *Improvisationstheater im Kreishaus*

**Detmold** (abe). Die Improvisations-Theatergruppe „Hidden Shakespeare“ hat in der Reihe „Kunst im Kreishaus“ nur zeitweise begeistert. Vieles wirkte eher bemüht denn schlagfertig.

„Improvisationstheater“, erklärt Darsteller Frank Thomé eingangs, „machen Schauspieler, die zu faul sind, Texte zu lernen.“ Damit beschreibt er den Reiz dieser Kunstform, in der die Darsteller sich dem Auditorium ausliefern, weil im Vorherein eben nicht viel mehr als ein grober Rahmen existiert: Wie eine Vorstellung tatsächlich verläuft, entscheiden die Zuschauer, indem sie auf Zuruf Stichworte liefern.

An mangelnder Kreativität der Stichwortgeber hat es nicht gelegen, dass es dem ersten Teil der Aufführung fast vollständig an Esprit fehlt: Aus den vorgegebenen Begriffen hätten vermutlich selbst Amateure eine unterhaltsamere Geschichte basteln können, als jenes krude und langatmige Stück, das die Profis auf die Bühne im Kreishaus bringen.

Die zweite Hälfte gerät deutlich stärker, was im Zusammenhang mit der höheren Gewichtung der Interaktion steht: So müssen die Darsteller ganze

Sätze in ihren Dialogen unterbringen, die das Publikum zuvor auf Zetteln niedergeschrieben hat. Was manchmal kompliziert und deshalb lustig ist, denn etwa der Satz: „Ich habe nie gesagt, dass ich Gruppensex nicht mag“, lässt sich kaum flüssig in eine Spielszene einbauen, in der Mutter und Sohn miteinander streiten.

Dass es dann ganze neun Gefühle dauert – unter anderem werden Hass, Angst, Gier, Neid und Geld (!) genannt –, bis die Zuschauer mal eine positive Emotion beisteuern, die von den Schauspielern dargestellt werden soll, könnte durchaus als Fingerzeig für die Stimmung verstanden werden, die im Kreishaus angesichts der mäßig inspirierten Leistung der Gruppe aus Hamburg herrscht.

Die schlägt am Ende jedoch noch einmal deutlich ins Positive um, weil die Abschlussnummer wirklich großartig funktioniert: Da „übersetzt“ Darstellerin Kirsten Sprick eine Unterhaltung zweier Tierschützer in Gebärdensprache. Und während die Fachidioten vergeblich versuchen, den seltenen „Pfeiladler“ zu retten, rettet Sprick mit ihrem großartigen Gestus immerhin den Abend...



**Rettet den Abend:** Darstellerin Kirsten Sprick überzeugt mit irrwitziger Gebärdensprache.

FOTO: BECKSCHÄFER